



**Norddeutsch und nachhaltig:
Mit Bildung Zukunft sichern!**

QUALITÄTSENTWICKLUNG IN DER AUSSERSCHULISCHEN BILDUNG



**Zertifizierung außerschulischer Anbieter im Rahmen einer
Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hamburg,
Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein**

IMPRESSUM

Herausgeber:

Norddeutsche Partnerschaft NUN – Norddeutsch und nachhaltig
mit den Ländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und
Schleswig-Holstein

Verantwortlich:

NUN AG Zertifizierung, Jürgen Forkel-Schubert,
Behörde für Umwelt und Energie der Freien und Hansestadt Hamburg (BUE)
Abteilung Nachhaltigkeit und Klimaschutz
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg
Tel.: 040 / 4 28 40-21 44
Juergen.Forkel-Schubert@bue.hamburg.de

Text:

Eva Siekierski, Ausstellungsberatung & Evaluation
(auf der Grundlage von Vorarbeiten von Carolin Blumenberg, BUE Hamburg)

Redaktion:

Jürgen Forkel-Schubert, BUE Hamburg / NUN AG Zertifizierung

Gestaltung:

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Bildnachweis Umschlag:

Titel v. l. n. r.: artefact, ADS Rantum, Markus Scholz (3 Bilder)
Rückseite v. l. n. r.: artefact, Marion Hedtke, Schloss Dreilützow, Markus Scholz,
Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V., BEI

Stand:

2. aktualisierte und ergänzte Auflage, Mai 2015

Auflage:

600 Stück, 100% Recyclingpapier

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Bildung für nachhaltige Entwicklung – Was ist das?	6
Die Eckpfeiler der NUN-Zertifizierung	7
Was bringt die NUN-Zertifizierung?	9
Die NUN-Qualitätskriterien	11
Qualitätsbereich 1: Leitbild	12
Qualitätsbereich 2: Menschen	13
Qualitätsbereich 3: Bildungsangebot	14
Qualitätsbereich 4: Öffentlichkeitsarbeit	16
Qualitätsbereich 5: Organisation	17
Qualitätsbereich 6: Infrastruktur	18
Der Ablauf der NUN-Zertifizierung	19
Erläuterungen zur NUN-Zertifizierung	20
Musterzertifikat aus Schleswig-Holstein	21
Erfolgreiche Beispiele aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern	22
Häufig gestellte Fragen	24
Fortbildungen	25
Kontaktadressen	26

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Bildungsakteure,

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist vielfältig und bunt. Das zeigt besonders der außerschulische Bildungsbereich in seinen Facetten. Ein unverwechselbares und anerkanntes Profil stärkt Sie als Bildungsakteure: Denn außerschulische Lernorte und Bildungsangebote bieten zahlreiche Möglichkeiten, Handlungs- und Gestaltungskompetenzen zu entwickeln. Und diese sind so wichtig, damit Menschen aktiv teilhaben können an der notwendigen Transformation unserer Gesellschaft.

Diese Broschüre informiert Sie über die Grundlagen des NUN-Zertifizierungssystems für den außerschulischen Bereich. Zusammen mit Ihnen möchten wir damit ein zukunftsfähiges Konzept aufbauen, um die Qualität von BNE stetig zu verbessern.

Ziel ist es, möglichst vielen Bildungsakteuren zu helfen, ihr BNE-Profil zu stärken. Deshalb bauen wir ein Qualitätssystem für die außerschulische Bildung auf. Davon profitieren alle Menschen, die sich für Bildungsangebote interessieren, können auf einen Blick hochwertige Angebote erkennen. Und auch für die Anbieter ist eine Zertifizierung vorteilhaft, denn sie:

- » treten durch transparente Qualitätskriterien glaubwürdiger auf,
- » sind durch ein eigenes Profil besser nach außen sichtbar,
- » können die eigenen Qualitätsansprüche auf der Basis eines Konzepts kontinuierlich reflektieren und weiterentwickeln,
- » lernen von anderen erfolgreichen Praxisbeispielen,

- » professionalisieren ihre Akteure,
- » optimieren ihre Betriebsabläufe, ihren Personal- und Mitteleinsatz.

An einem solchen Qualitätssystem arbeiten seit vielen Jahren die Bundesländer Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein partnerschaftlich zusammen. In Schleswig-Holstein wird bereits seit 2004 eine Zertifizierung im Bereich BNE angeboten, die als Ausgangspunkt diente. Mecklenburg-Vorpommern hat die ersten Auszeichnungen 2012 vergeben. In Hamburg konnten 2014 erstmals Zertifikate vergeben werden. Auch bundesweit arbeiten viele Bundesländer an der Einführung vergleichbarer Zertifizierungssysteme.

Die in der Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE 2005–2014/ NUN zusammengeschlossenen Bundesländer hatten vereinbart, Qualitätsstandards für außerschulische BNE einzuführen und eine gemeinsame NUN-Dachmarke in Norddeutschland zu etablieren. Unterstützt wird dieser Prozess durch spezifische länderübergreifende Weiterbildungsangebote und eine gemeinsame Marketingoffensive.

Besonders erwähnenswert ist, dass die Qualitätskriterien partizipativ mit den Bildungsakteuren erstellt wurden und für alle leicht verständlich, nachvollziehbar und transparent sind. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam dieses Qualitätssystem weiterzuentwickeln, Kontaktadressen in Ihrem Bundesland finden Sie auf der letzten Seite.

Die Mitglieder der NUN-AG Zertifizierung

Beispiel

Für das Kirchliche Bildungs- und Tagungszentrum Christian Jensen Kolleg (CJK) in Schleswig-Holstein liegen die Effekte der NUN-Zertifizierung auf der Hand. Nach Abschluss des Verfahrens stellen die Mitarbeitenden eine deutliche Profilierung ihrer Einrichtung fest. Zudem haben sie erfahren, dass sie zentrale kirchliche Bildungsthemen besser vermitteln können und das Profil des CJK auch von nichtkirchlichen Zielgruppen schnell erkannt wird. Und nach innen? Hier wurden verschiedene Bereiche optimiert. Dazu zählen die Energiebewirtschaftung und die Beschaffung, die Ernährung, die Mobilität und vor allem auch das Bildungsprogramm selbst. Und so resümieren sie: „Diese hohe Stimmigkeit von der inhaltlichen Bildungsarbeit und der operativen Ebene im Tagungsbetrieb steigert die wirtschaftliche Kraft und damit die Zukunftsfähigkeit des Hauses.“

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE) – WAS IST DAS?

Alle Menschen sollen durch BNE befähigt werden, sachgerechte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt sowie für eine bestandsfähige Wirtschaft und eine gerechte Gesellschaft beizutragen. Zugleich gilt es, das Interesse der aktuellen und zukünftigen Generationen zu berücksichtigen und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren. Es geht um einen lebenslangen Lernprozess, der wesentlicher Bestandteil einer hochwertigen Bildung ist. BNE ist eine ganzheitliche und transformative Bildung, die Lerninhalte, Lernergebnisse, Pädagogik und die Lernumgebung berücksichtigt. Ihr Ziel ist es, an der Transformation unseres Systems zu einer nachhaltigen Gesellschaft beizutragen.

Kernelemente des Konzepts der BNE

1. Lerninhalt:

Bildungsangebote sollen Handlungsfelder wie z. B. Klimawandel, Biodiversität, Katastrophenvorsorge („Disaster Risk Reduction“) sowie nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster („Sustainable Consumption and Production“) berücksichtigen.

2. Pädagogik und Lernumgebungen:

Lehren und Lernen soll auf interaktive Weise und mit dem Fokus auf die Lernenden so gestaltet werden, dass ein forschendes, handlungsorientiertes und transformatives Lernen ermöglicht wird. Es gilt gemeinsam mit den Lernenden einen offenen Lernprozess zu gestalten und dabei zukunftsfähige Handlungsmöglichkeiten zu entdecken und zu erproben. Entsprechend sollten Lernumgebungen – physisch sowie virtuell – neu gestaltet werden, um Lernende für nachhaltiges Handeln zu inspirieren und zu befähigen.

3. Lernziele:

Wichtigste Ziele sind die Stimulation des Lernprozesses, die Förderung von Kernkompetenzen (z. B. kritisches und systemisches Denken, kollaborative Entscheidungsfindung) und die Übernahme von Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen.

4. Gesellschaftliche Transformation:

Es geht darum, Lernende jeden Alters in allen Lernumgebungen in die Lage zu versetzen, sich selbst und die Gesellschaft, in der wir leben, zu verändern. Ziel ist es

» ... einen Übergang zu nachhaltigeren Wirtschaftssystemen und Gesellschaften zu ermöglichen.

BNE ist notwendig, um Lernende mit den nötigen Kompetenzen für nachhaltiges Handeln im beruflichen Bereich auszustatten und Menschen zu einem nachhaltigen Lebensstil zu motivieren.

» ... Menschen in die Lage zu versetzen, „Weltbürger“ zu werden, die sich sowohl lokal als auch global engagieren, um weltweite Probleme anzugehen und zu lösen. BNE soll dazu befähigen, einen Beitrag zu leisten und eine gerechtere, friedlichere, tolerantere, ganzheitlichere, sicherere und nachhaltigere Welt zu erschaffen.

Quelle: UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Hrsg. Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Langwartweg 72, 53129 Bonn, 2014, Seite 12, verändert

DIE ECKPFEILER DER NUN-ZERTIFIZIERUNG

Was ist das NUN-Zertifikat?

Das Zertifikat für Bildung für nachhaltige Entwicklung sichert die Qualität des Bildungsangebotes außerschulischer Anbieter. Dabei setzt es an dem Punkt an, von dem aus Sie sich aktiv weiter in Richtung BNE entwickeln möchten. Alle zertifizierten Personen und Einrichtungen führen die NUN-Dachmarke und können damit für ihr Bildungsangebot werben.

Wer steht hinter der NUN-Zertifizierung?

Mit der Zertifizierung wollen wir die Qualität von BNE stetig verbessern. Zudem hat die NUN sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Reduzierung der weltweiten Umweltbelastungen, zum Abbau von Armut und Ungerechtigkeit sowie zur Zukunftsfähigkeit zu leisten. Initiator für die NUN-Zertifizierung war Schleswig-Holstein, das mit Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen in der Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für eine nachhaltige Entwicklung 2005–2014 (NUN) zusammenarbeitete.

2008 wurde die NUN-Arbeitsgruppe „Qualitätsentwicklung und Zertifizierung für außerschulische Bildungseinrichtungen und Anbieter von BNE“ damit beauftragt, ein gemeinsames Qualitätssystem für Norddeutschland zu entwickeln und einzuführen. In der Arbeitsgruppe wirken Kultus- und Umweltbehörden der norddeutschen Bundesländer sowie Nicht-Regierungsorganisationen mit.

Wie wurde das NUN-Zertifikat erarbeitet?

Die Qualitätskriterien basieren auf den Erfahrungen von Schleswig-Holstein, das seit 2004 eine BNE-Zertifizierung anbietet. In einem partizipativen Prozess wurden die Kriterien weiterentwickelt. Auf der Schweriner NUN-Konferenz 2009 vereinbarten die Teilnehmenden, bis 2014 die abgestimmten NUN-Qualitätsstandards für außerschulische BNE in allen NUN-Ländern einzuführen. Seit 2014 gibt es eine NUN-Zertifizierung in den Ländern Schleswig-Holstein,

Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg. Zudem werden spezielle länderübergreifende Weiterbildungsangebote aufgebaut und eine gemeinsame Marketingoffensive für die NUN-Dachmarke etabliert. Aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten in den Bundesländern, sind länderspezifische Regelungen möglich.

Ziele der NUN-Zertifizierung

- » sich auf einen gemeinsamen Qualitätsstandard für BNE verständigen
- » Qualität & Quantität der BNE-Angebote durch Qualifizierung der Akteure steigern
- » an Qualitätsrahmen und -kriterien der Schulen anknüpfen
- » den Anschluss an Qualitätskriterien wichtiger Förderer und anderer Zertifizierungen gewährleisten
- » Transparenz und Orientierung für Nutzerinnen und Nutzer von BNE-Bildungsangeboten bieten
- » den Bekanntheitsgrad der NUN-Dachmarke fördern
- » ein Wir-Gefühl entwickeln und die Vernetzung untereinander unterstützen
- » über Ländergrenzen hinweg eine Vergleichbarkeit der BNE-Qualitätsstandards ermöglichen



NUN-zertifiziert: Die Bildungseinrichtung artefact in Glücksburg organisiert den Schleswig-Holstein-Solar-Cup



Qualität und Sicherheit für Kundinnen und Kunden durch das NUN-Zertifikat - hier der Hochseilgarten von Schloss Dreilützow

Wer kann sich zertifizieren lassen?

Alle Personen und Einrichtungen können sich zertifizieren lassen, die im außerschulischen Bereich von BNE Bildungsangebote machen, ihr Qualitätsniveau präsentieren und ausbauen möchten. Selbst wenn das Bildungsangebot zu Beginn noch nicht ganzheitlich auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist, kann ein

erster Ansatz mit einigen BNE-Angeboten ausreichen – solange der Nachhaltigkeitsansatz im Bewusstsein (und im Leitbild) verankert sowie mittelfristig geplant ist.

Die große Vielfalt der außerschulischen Bildungslandschaft macht es nötig, zwischen drei Zertifikats-Typen zu unterscheiden. Dabei gibt es unterschiedliche Bezeichnungen in den Ländern.

Welche Voraussetzungen müssen für das Zertifikat erfüllt sein?

- » Qualifikation der Antragstellenden nachweisen
- » inhaltliche und methodische Aspekte der BNE berücksichtigen
- » einzelne inhaltliche Aspekte verknüpfen und Perspektivenvielfalt bieten
- » die Teilnehmenden in die Gestaltung der Bildungsangebote einbinden
- » Organisation, Ausstattung, und Leitung der ggf. vorhandenen Einrichtung an einer nachhaltigen Entwicklung ausrichten

Bildungsanbieter	Zertifikat in Mecklenburg-Vorpommern	Zertifikat in Hamburg und Schleswig-Holstein
Stufe I Einzelpersonen ohne Einrichtung	Bildungspartner für Nachhaltigkeit	Bildungspartner für Nachhaltigkeit
Stufe II Bildungseinrichtung mit Räumlichkeiten	Bildungszentren für Nachhaltigkeit	Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit
Stufe III Bildungszentrum, das zusätzliche Aufgaben wie Regionalkoordinierung von Netzwerken oder Schulungen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren leistet	Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit	Bildungszentrum für Nachhaltigkeit

WAS BRINGT DIE NUN-ZERTIFIZIERUNG?

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess innerhalb der Einrichtung

Qualitätsentwicklung

Das Zertifizierungsverfahren bietet die Chance, die eigenen Qualitätsansprüche kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die selbst gesteckten Ziele werden regelmäßig überprüft. Ein im Internet abrufbarer NUN-Kriterienkatalog liefert hilfreiche Anhaltspunkte, um sich zu fragen: Wo stehen wir und wo wollen wir hin? Was läuft gut und wo können wir uns noch verbessern? Im Folgenden sind dazu Meinungen von Bildungsakteuren eingefügt.

„ Wenn ich mich auf den Weg mache und in einen Zertifizierungsprozess gebe, ist das wie eine kontinuierliche Fortbildung. Es bedeutet interne Qualitätsentwicklung und die Möglichkeit zur begleiteten Reflexion meiner Arbeit.“

„ Es ist sehr hilfreich, sich jedes Jahr wieder zu fragen, welche konzeptionellen Verbesserungen wir konkret erreicht haben.“

Weiterentwicklung der Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE wird gestärkt: Durch die Qualitätsentwicklung können sich Bildungsakteure besser vernetzen, und so ein eigenes Profil gestalten. Der vorbereitende Prozess, die Qualitätsanforderungen und später der Austausch mit der Prüfkommision geben wichtige Impulse für die Verbesserung des Bildungsangebots. Ferner hilft die Beschäftigung mit den Zielen und Bedürfnissen von Teilnehmenden und Kooperationspartnern dabei, das Bildungsangebot professioneller auszurichten. Es werden Impulse gesetzt, um Inhalte, Abläufe und den Ressourceneinsatz zu optimieren.

„ Uns haben die Rückfragen sehr geholfen, uns über unsere Auslegung von BNE klar zu werden und das auch endlich mal für alle zum Nachlesen festzuhalten. Dabei sind wir auch auf Punkte gestoßen, wo wir noch konsequenter werden sollten.“

Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Die Zertifizierung trägt zur Motivation der Mitarbeitenden bei: Als Team entwickeln sie ein gemeinsames Verständnis für das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung, das auf den jeweiligen Lernort und das eigene pädagogische Wirken heruntergebrochen wird. Die Mitarbeitenden können sich dazu gezielt weiterbilden. Durch die Zertifizierung erfahren sie eine Wertschätzung ihrer Arbeit.

„ Ich beginne erst einmal mit dem Prozess und nehme an den angebotenen Workshops teil. Und auch, wenn ich ‚nur‘ ein Leitbild erstellt habe, hat mich das weiter gebracht.“

Gemeinsames Lernen durch erfolgreiche Praxisbeispiele

Durch den Austausch mit der Zertifizierungskommission sowie anderen zertifizierten Bildungsträgern wird das Wissen über erfolgreiche Praxisbeispiele weitergetragen und auch weiterentwickelt. Davon profitieren alle!

„ Durch das Zertifizierungsverfahren können wir voneinander lernen. Ich sehe vor allem die Vernetzung als Profit für mich an.“



Qualitätsentwicklung kann auch bedeuten:
Neue Zielgruppen, beispielsweise Seniorinnen und Senioren, ansprechen

Positive Außenwirkung

Transparenz und Glaubwürdigkeit

Durch die Werbung mit dem BNE-Zertifikat wird die Glaubwürdigkeit nach außen gestärkt. So wird deutlich, dass anerkannte Qualitätsstandards bei den Bildungsangeboten erfüllt werden.

„Inzwischen ist das Zertifikat auch bei Lehrerinnen und Lehrern bekannter und sie wählen uns als Ausflugsziel aus, weil wir dazugehören.“

Bessere Sichtbarkeit durch eigenes Profil

Durch die Beschäftigung mit den Qualitätskriterien – z. B. bei der Entwicklung des Leitbildes und der Auseinandersetzung mit BNE-Inhalten – wird das eigene Profil gestärkt, nicht zuletzt, um sich von anderen Bildungsanbietern abzuheben.

„Das Zertifikat ist für uns ein wichtiges Signal, das Leitbild des Museums und die Ziele unserer Arbeit klar nach außen zu kommunizieren.“

„Schon oft haben uns die erarbeiteten Unterlagen für die Zertifizierung eine gute Grundlage geboten, wenn wir uns bei Wettbewerben und Ausschreibungen beworben haben.“

Mehr Bekanntheit durch gemeinsame Werbung

Die NUN-Dachmarke trägt durch gemeinsames Marketing zur besseren Akzeptanz bei den Nutzern bei. Gleichzeitig werden die einzelnen Zertifikatsträger in die Marketingaktivitäten der NUN-Dachmarke eingebunden (z. B. Internetpräsenz oder Öffentlichkeitsarbeit durch die Verbände und Behörden).

„Das Zertifikat ist sehr gut eingeführt und informiert die Besucherinnen und Besucher auf einen Blick über die Qualitätsstandards und den Anspruch unseres Hauses.“

„Wir werben mit dem Zertifikatslogo auf unseren Broschüren und werden auch darauf angesprochen.“



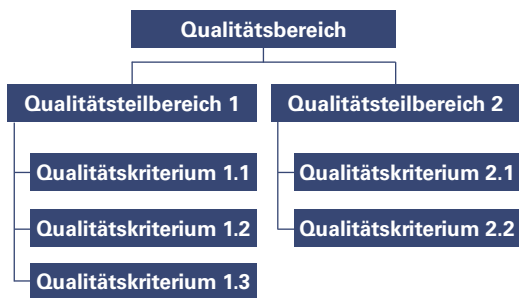
Durch Qualitätsentwicklung ein „Alleinstellungsmerkmal“ finden, z. B. Bildungsurlaube zum Thema Landwirtschaft



Das NUN-Zertifikat steht für moderne Pädagogik – Naturerleben, Wissens- und Kompetenzerwerb zugleich

DIE NUN-QUALITÄTSKRITERIEN

Basierend auf den Erfahrungen aus Schleswig-Holstein wurden von den NUN-Ländern die folgenden Kriterien für Qualitätssicherung und -entwicklung erarbeitet. Innerhalb des Qualitätsrahmens werden länderspezifische Unterschiede berücksichtigt: Die Einzelkriterien können abweichend ausgestaltet werden, die Qualitätsbereiche an sich gelten jedoch im NUN-Gebiet einheitlich.



Struktur des Leitfadens zur Zertifizierung

Im Mittelpunkt der Zertifizierung stehen die sechs zentralen **Qualitätsbereiche**:

- » Leitbild
- » Menschen
- » Bildungsangebot
- » Öffentlichkeitsarbeit
- » Organisationsstruktur
- » Infrastruktur.

Sie sind in **Teilbereiche** untergliedert, unter denen jeweils die einzelnen **Kriterien** aufgeführt werden. Je nach Zertifikats-Typ des Bildungsanbieters sind die Kriterien unterschiedlich ausdifferenziert.

Gewichtung der Qualitätsbereiche

Die sechs Qualitätsbereiche fließen mit unterschiedlicher Gewichtung in die Bewertung ein. Dabei sind Leitbild, Menschen und Bildungsangebot die wichtigsten.

Nachweis erfüllter Qualitätskriterien

Die Qualitätsbereiche werden durch unterschiedliche Qualitätskriterien konkretisiert. Im Zertifizierungs-Leitfaden werden die entsprechenden Nachweise aufgeführt. Vielleicht können nicht alle Kriterien gleich zu Beginn erfüllt werden. Die Zertifizierungskommission unterstützt Sie gerne schon vor Abgabe des Antrags auf Zertifizierung. Sie spricht im weiteren Verlauf Empfehlungen aus und weist auf Entwicklungspotenziale hin.



Das zertifizierte „Wattlabor“ des Schullandheims ADS in Rantum vermittelt Bildung mit Qualitätssiegel



Ganz unterschiedliche Bildungsanbieter können zertifiziert werden – auch Einrichtungen mit politischem oder sozialem Schwerpunkt

QUALITÄTSBEREICH 1: LEITBILD

Was muss erfüllt werden?

Zertifizierte müssen ein Leitbild vorweisen, in dem sie ihr Selbstverständnis formulieren. Das Leitbild muss mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Einrichtung unter Bezugnahme auf das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erarbeitet werden. Die Intention eines Leitbildes ist es, für Transparenz zu sorgen, daher muss es nach innen an die Mitarbeitenden und nach außen an Nutzende sowie Partnerinnen und Partner kommuniziert werden.

Qualitätsteilbereiche

- Inhalte des Leitbildes
- Erarbeitung und Umsetzung

Das Leitbild umreißt die Identität und den Zweck einer Einrichtung und arbeitet das spezifische Profil heraus. Dazu zählt ebenfalls die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit in Bezug auf BNE (vgl. Qualitätsbereich 3: Bildungsangebot). Im Leitbild werden Zielgruppen der Bildungsarbeit charakterisiert und eingegrenzt, sowie Weichen gestellt für eine Zusammenarbeit mit Partnern.

In Bildungseinrichtungen und -zentren (Stufe II und III) werden darüber hinaus auch Aspekte der internen Zusammenarbeit und Kommunikation skizziert. Die Führungskräfte sind verantwortlich für die Umsetzung des Leitbildes. Gerade für die Akzeptanz und dafür, das Leitbild auch zu „leben“ ist eine gemeinsame Erarbeitung mit allen Mitarbeitenden jedoch entscheidend.



Menschen mit Behinderungen gehören für die Begegnungsstätte Schloss Dreilützow zum Konzept



Menschen mit Migrationshintergrund werden als Zielgruppe im Leitbild berücksichtigt

QUALITÄTSBEREICH 2: MENSCHEN

Was muss erfüllt werden?

Die Qualifizierung der pädagogischen Mitarbeitenden ist entscheidend für die Qualität des Bildungsangebots einer Einrichtung. Dies gilt sowohl für die pädagogischen als auch die fachlichen Kompetenzen. Um die Bildungsangebote stetig weiterzuentwickeln, sind Fortbildungen zu BNE-relevanten Bereichen Pflicht (z. B. möglichst 25 Stunden Weiterbildungskurse oder Teilnahme an Tagungen und Kongressen pro Jahr für hauptamtlich Mitarbeitende). Dazu gehört auch die Möglichkeit, sich über Netzwerke mit anderen auszutauschen. Des Weiteren sollten (einige) Angebote mit Partnern gemeinsam entwickelt werden.

Qualitätsteilbereiche

- Qualifizierung
- Fortbildung
- Austausch (mit Externen)
- Kooperation
- Vergütung

Für das Zertifikat muss ein regelmäßig stattfindendes und langfristiges Bildungsprogramm vorliegen. Werden ehrenamtlich oder frei Mitarbeitende beschäftigt, ist eine Erklärung darüber nötig, wie diese für ihre pädagogische Arbeit qualifiziert sind. Die Einarbeitung dieser Kolleginnen und Kollegen ist zu dokumentieren.

Alle Mitarbeitenden müssen jährlich an BNE-relevanten Fortbildungen teilnehmen. Für ehrenamtlich Engagierte können diese Fortbildungen sowohl intern als auch extern erfolgen. Ein Stundensatz ist hier nicht vorgeschrieben. Die Zertifizierten sollen aktiv an der Netzwerkarbeit mit BNE-Bezug teilnehmen.

Die Vergütung der pädagogisch verantwortlichen Personen sollte „angemessen“ sein (d. h. den Mindestlohnanforderungen genügen oder in der Höhe vergleichbar mit anderen pädagogischen Beschäftigungsverhältnissen sein). Dies dient dazu, die Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Bewertet wird dies jedoch nicht, um die Arbeit überwiegend ehrenamtlich tätiger Einrichtungen zu unterstützen.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wildpark Eekholt sind für die Methode „Philosophieren mit Kindern“ speziell ausgebildet



Interdisziplinäre Zusammenarbeit beim Projekt „Eine Welt im Museum“ zwischen Weltläden, Schifffahrtsmuseum und der Fachoberschule in Flensburg

QUALITÄTSBEREICH 3: BILDUNGSANGEBOT

Was muss erfüllt werden?

Das Bildungsangebot ist das Herzstück der Anbieter und wichtig für das Profil. Deshalb muss für die Bildungsarbeit ein schriftlich fixiertes pädagogisches Konzept vorliegen, das die besonderen Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung formuliert. Dabei muss nachvollziehbar sein, welche Methoden eingesetzt werden, wie dadurch die Bildung bestimmter Kompetenzen gefördert werden kann und wie Themen bzw. Handlungsfelder der Nachhaltigkeit aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Durch Vor- und Nachbereitung der Angebote sollte die eigene Bildungsarbeit entsprechend reflektiert werden. Denn um das pädagogische Angebot bewerten zu können, muss der Bildungsträger bereits über umfassende Erfahrungen in der BNE-Bildungsarbeit (in der Regel mindestens zwei Jahre) verfügen.

Qualitätsteilbereiche

- Pädagogisches Konzept
 - Querschnittsthema BNE
 - Kompetenzen im Sinne von BNE
 - Handlungsfelder der Nachhaltigkeit
 - Perspektivenvielfalt
 - Methodenvielfalt
 - Vor- und Nachbereitung
- Multiplikatorenfortbildung (nur Stufe III)

Das pädagogische Konzept muss aufzeigen, wodurch sich das Bildungsangebot von fachspezifischen Veranstaltungen abhebt, beispielsweise im Bereich Umweltbildung, entwicklungspolitischer Bildung oder Naturerleben. Die BNE-gerechte Umsetzung ist beispielhaft an mindestens einem Angebot aufzuzeigen.



Um Energie begreifbar zu machen, werden Methoden eigens für Schulklassen ausgewählt



Wir bauen ein Floß – Kinder erwerben wichtige Kompetenzen in den Kursen der zertifizierten Pädagogin Marion Hedtke

In einem pädagogischen Konzept sind die Inhalte und Kompetenzen, die Zielgruppe, die Methodenwahl, ggf. Lehr- und Lernmaterialien und die Lernziele darzustellen.

- » BNE-relevante Kompetenzen sollen nachvollziehbar reflektiert und in die pädagogische Arbeit einbezogen werden. Durch das Bildungsangebot sind Kenntnisse, Fähigkeiten sowie Haltungen zu vermitteln, die Menschen befähigen, im Sinne der Nachhaltigkeit erfolgreich zu handeln.
- » Die Bildungsangebote sind den Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit zuzuordnen. Für Schwerpunktthemen sind Bezüge zur Nachhaltigkeit herauszuarbeiten. Von Bildungszentren (Stufe III) wird gefordert, sukzessive möglichst viele Handlungsfelder der Nachhaltigkeit in ihr Angebot einzuarbeiten. Zudem sind durch entsprechende Impulse weitere Bildungsakteure gleichfalls dazu zu befähigen.
- » In den Themen der Bildungsangebote sind die Dimensionen der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen – nämlich Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur.

- » Die angewandten Methoden müssen zielgruppenspezifisch ausgerichtet, alltagsbezogen, handlungsorientiert und interaktiv sein. Sie werden passend zu den Gruppengrößen geplant und stärken die unterschiedlichen BNE-Kompetenzen.
- » Für die Vor- und Nachbereitung von Bildungsangeboten erläutern pädagogische Handreichungen ganzheitlich BNE. Außerdem sind weiterführende Informationsquellen zu nennen und Beratungen zu BNE-Aspekten durchzuführen. Handreichungen und Arbeitsblätter für Teilnehmende müssen mit den pädagogischen Zielen übereinstimmen.

Das pädagogische Konzept ist in der Öffentlichkeitsarbeit zu vermitteln, zum Beispiel im Internet.

Von Bildungszentren (Stufe III) wird gefordert, dass sie darüber hinaus auch in bestimmten Themenbereichen vernetzend arbeiten und hier z. B. Fortbildungen zu BNE-relevanten Themen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren anbieten.



Die ANU Mecklenburg-Vorpommern bietet Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an



Die Hamburger Klimaschutzstiftung in Gut Karlshöhe arbeitet mit Fachleuten vom Imkerverein Bramfeld zusammen

QUALITÄTSBEREICH 4: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Was muss erfüllt werden?

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sind nicht zu unterschätzende Instrumente einer Qualitätsentwicklung. Sie sind als „Visitenkarte“ der eigenen Bildungsarbeit für die Kundenansprache wichtig.

Daher müssen ihre Instrumente Aspekte der nachhaltigen Entwicklung aufgreifen und die pädagogische Arbeit anschaulich vorstellen.

In den Qualitätskriterien wird aufgeführt: Die Öffentlichkeitsarbeit für das Bildungsprogramm und die Einrichtung erfolgt über verschiedene Medien und ist ansprechend aufbereitet. Eine Person ist dafür verantwortlich. Bei Werbemitteln ist auf umweltfreundliche Materialien zu achten.

Bildungszentren (Stufe III) sollen darüber hinaus Bildungsangebote für die Zielgruppe der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vorhalten und sich an überregionalen Kampagnen mit BNE-Bezug wie beispielsweise Aktionstagen zur Nachhaltigkeit beteiligen.



Das NUN-Zertifikat hängt als Schild an prominenter Stelle im Eingangsbereich des Umwelthauses Neustädter Bucht



Medienvielfalt: Mit Postkarten wirbt das Museum für Natur und Umwelt in Lübeck für seine Erlebnisausstellung

QUALITÄTSBEREICH 5: ORGANISATION

Was muss erfüllt werden?

Struktur und Organisation sind das Gerüst einer Einrichtung. Sie gilt es, effizient zu gestalten. Je nach Größe der Organisation stellt dieser Qualitätsbereich unterschiedliche Anforderungen. Bei Einzelpersonen (Stufe I) findet der Qualitätsbereich keine Anwendung. Bei Bildungseinrichtungen und -zentren (Stufe II und III) müssen Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeit klar geregelt und die interne Kommunikation sichergestellt sein. Personalführung und -entwicklung sind z. B. dann vorbildlich, wenn BNE durch einen partizipativen Ansatz umgesetzt wird. Dieser soll sich auch in der Organisationsstruktur niederschlagen. Bildungsangebote sind zur Wirkungskontrolle kontinuierlich zu evaluieren.

Qualitätsteilbereiche

- Verantwortlichkeit
- Interne Kommunikation
- Personalführung und -entwicklung
- Evaluation

Bei mehr als einem Mitarbeitenden müssen die Aufgabenverteilung sowie Verantwortlichkeiten klar geregelt und allen bekannt sein. Gerade auch für Außenstehende sollte erkennbar sein, an wen sie sich mit ihren Anliegen richten

können. Für Bildungszentren (Stufe III) ist gefordert, die Geschäftsstelle an fünf Tagen pro Woche mindestens halbtags zu besetzen. Der Informationsaustausch mit freien und ehrenamtlichen Mitarbeitenden muss sichergestellt sein.

Ab einer Größe von fünf hauptamtlich Mitarbeitenden werden Qualitätskriterien für die Personalführung relevant: Neue Kolleginnen und Kollegen müssen mit der Einrichtung und ihren Aufgaben vertraut gemacht werden. Sie müssen Zeit erhalten, sich fortzubilden. Partizipation und Demokratie sind als Leitlinien der Personalführung gefordert. So muss gewährleistet sein, dass sich Mitarbeitende an Entscheidungsprozessen aktiv beteiligen können. Soziale Belange wie Familienfreundlichkeit, Barrierefreiheit und Gender-Aspekte sind zu berücksichtigen.

Für die Evaluation ist Kontinuität gefordert. So sollen stetig Rückmeldungen über die Kundenzufriedenheit und die Wirkung der Bildungsangebote eingeholt werden. Zudem muss erkennbar sein, wie daraus resultierende Anregungen in die Weiterentwicklung münden. Bei eintägigen und längeren Bildungsangeboten sind möglichst schriftliche Rückmeldungen einzuholen. Nach Möglichkeit sollten auch Externe die Einrichtung und ihre Bildungsangebote evaluieren.



„Zu gefährlich?“ – Marion Hedtke bittet nach der „Sumpferquerung“ die Kinder um ein Feedback



„Alles klar?“ – Gute interne Kommunikation in der Begegnungsstätte Schloss Dreilützow ist für das Projekt „AckerKlassik“ unerlässlich.

QUALITÄTSBEREICH 6: INFRASTRUKTUR

Was muss erfüllt werden?

Haben die Einrichtungen Räume oder ein Außengelände, in denen Bildungsarbeit stattfindet, dann sind diese für praktische Beispiele einer nachhaltigen Entwicklung zu nutzen. Dazu gehören z. B. ein ökologisches und sozialverträgliches Wirtschaften in den Bereichen Energieversorgung und Materialbeschaffung, aber auch ökologisch und sozialverträglich gestaltete Räume. Und es gehört eine geeignete Ausstattung für modernes, zielgruppenspezifisches Lehren und Lernen dazu. Ein gesundes und ausgewogenes Verpflegungsangebot und eine umweltverträgliche Anreisemöglichkeit sollten selbstverständlich sein.

Qualitätsteilbereiche

- ökologisches und sozial verträgliches Wirtschaften
- Räumlichkeiten und Ausstattung (nur Stufe II und III)
 - Verpflegung
 - Anreise
 - Unterbringung

Die Infrastruktur einer Einrichtung sollte die Bildungsarbeit glaubwürdig unterstützen. Bildungsanbieter haben eine Vorbildfunktion für das, was sie in ihren Bildungsangeboten vermitteln.

- » In den Bereichen Energie, Abfall, Wasser und Beschaffung müssen die Einrichtungen ressourcenschonend handeln, auf umweltverträgliche und faire Handels- und Produktionsbedingungen achten und entsprechende Produkte einsetzen. Dies solle an Teilnehmende kommuniziert und in die Bildungsarbeit eingebaut werden.
- » Es unterstützt die Glaubwürdigkeit einer Einrichtung, eine gesunde und ausgewogene Verpflegung anzubieten und dies den Teilnehmenden mitzuteilen.



Das Schullandheim Schloss Dreilützow nutzt die Kraft der Sonne



Das Schullandheim ADS Rantum integriert die Mülltrennung auf den Zimmern in seine Bildungsarbeit

DER ABLAUF DER NUN-ZERTIFIZIERUNG

Es folgt nun ein Überblick über die Abläufe und den Aufwand dieser BNE-Zertifizierung. Je nach Bundesland kann die Ausgestaltung der Schritte variieren. Eine Zertifizierung ist nur im Bundesland des Antragstellenden möglich, die Bundesländer verantworten die Umsetzung selbständig. Das Zertifikat gilt in allen NUN-Ländern, es ist fünf Jahre gültig, dann ist eine Re-Zertifizierung möglich.

Um die Vergleichbarkeit des Zertifikats zwischen den Bundesländern zu gewährleisten, soll ein länderübergreifendes Gremium eingerichtet werden.

Antragsformulare und Erläuterungen sind länderspezifisch bei den Behörden erhältlich, die auf Seite 23 aufgeführt sind.

ANTRAG ▼	Der Bildungsträger reicht das ausgefüllte Antragsformular mit angehängten Dokumenten (wie z. B. Leitbild, pädagogisches Konzept) ein und belegt damit, inwieweit er die Qualitätskriterien erfüllt.
BESUCH VOR ORT ▼	Die Prüfgruppe besucht den Bildungsträger. Sie führt Gespräche mit den verantwortlichen Personen und zuständigen Mitarbeitenden und besichtigt die Einrichtung. Basierend auf den Ergebnissen verfasst die Prüfgruppe ein Protokoll und, falls notwendig, Handlungsempfehlungen zur Ergänzung bzw. Nachbesserung der Unterlagen.
ZERTIFIZIERUNG ▼	Auf Grundlage des Prüfprotokolls entscheidet die Zertifizierungskommission über die Zertifizierung und spricht eine entsprechende Empfehlung gegenüber den Ministerien oder Behörden aus.
AUSZEICHNUNGS- VERANSTALTUNG ▼	Die feierliche Zertifikatsübergabe an die erfolgreichen Bildungsanbieter findet öffentlichkeitswirksam statt. Die nächsten fünf Jahre darf der Bildungsträger mit dem Zertifikat und der NUN-Dachmarke sein Bildungsangebot bewerben.

Weitere Schritte:
FORTBILDUNGEN, SELBSTEVALUATION, RE-ZERTIFIZIERUNG



Beim Besuch der Prüfgruppe stehen Besonderheiten wie die erlebnispädagogische Ausrichtung im Schulandheim Dreilützow im Fokus



Ein Schulbauernhof mit Schafhaltung muss besondere Sorgfalt auf gute Infrastruktur legen

ERLÄUTERUNGEN ZUR NUN-ZERTIFIZIERUNG

Zertifizierungskommission

Das Zertifizierungsverfahren wird durch eine Kommission des jeweiligen Bundeslandes betreut. Diese setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der verantwortlichen Behörden und der Interessensverbände sowie aus Institutionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung zusammen. Auch Personen aus der Wirtschaft oder von anderen Qualitätsverfahren können mitwirken.

Mithilfe des Prüfprotokolls beschließt die Zertifizierungskommission die Annahme der Anträge. Sie spricht zudem Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Einrichtung aus.

Prüfgruppe

In der Zertifizierungskommission wird für jeden eingehenden Antrag eine kleine Gruppe gebildet, die die Erfüllung der Qualitätskriterien überprüft. Diese Prüfgruppe besucht die Antragstellenden vor Ort, gibt Hinweise zur Optimierung bzw. Nachbesserung der Unterlagen und erstellt das Prüfprotokoll. Eine Prüfgruppe bleibt möglichst kontinuierlich für die Antragstellenden zuständig.

Zertifikatsvergabe

Mit der Zertifikatsübergabe wird dem Bildungsträger bestätigt, dass er die NUN-Qualitätskri-

terien für Bildung für nachhaltige Entwicklung erfüllt. Jetzt kann der Bildungsanbieter das Zertifikat und die NUN-Dachmarke kommunizieren. Somit kann er die Vorteile als zertifizierter Bildungsträger nutzen. Des Weiteren wird schriftlich festgehalten, was besonders gut gelungen ist und es werden einige Empfehlungen aufgeführt, wie sich der Bildungsanbieter noch verbessern bzw. weiterentwickeln kann.

Jährliche Selbstevaluation

Der Jahresbericht dient den Zertifizierten als roter Faden für die Selbstüberprüfung ihrer Arbeit und zur Reflexion möglicher Weiterentwicklungen. Er ist der Prüfgruppe jährlich vorzulegen. Dabei sind auch die Evaluationsergebnisse aufzuführen und zu reflektieren. In dem Kurzbericht über den Zwischenstand soll auf die Entwicklungen bezüglich der Empfehlungen eingegangen werden. Die Belege der jährlichen Selbstevaluation sind wichtig für die Re-Zertifizierung, die fünf Jahre nach der Zertifizierung angestrebt werden kann.

Re-Zertifizierung

Das NUN-Zertifikat gilt für fünf Jahre. Für eine Re-Zertifizierung müssen Fortschritte nachgewiesen werden – dies gilt vor allem hinsichtlich der Empfehlungen der Zertifizierungskommission.



Die Zertifizierung bietet einen „Rahmen“ für unterschiedliche Akteure...



Beratung und Reflexion sind gute Voraussetzungen für Erfolg in der Zukunft – daher ist eine jährliche Selbstevaluation wichtig

MUSTERZERTIFIKAT AUS SCHLESWIG-HOLSTEIN



Der Wildpark Eekholt weist sich mit einem Schild am Eingang als „NUN-zertifizierte“ Bildungseinrichtung aus.

Landesregierung
Schleswig-Holstein



Bildungspartner für Nachhaltigkeit

Zertifikat

Mustermann am Meer

wird als **Bildungspartner für Nachhaltigkeit** anerkannt.

- Die der Zertifizierung zugrunde liegenden Kriterien sind insbesondere
- nachgewiesene Qualifikation
 - ein pädagogisches Konzept
 - Bildungsangebote im Hinblick auf die nachhaltige Entwicklung
 - Berücksichtigung von Schlüsselkompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Erteilt für den Zeitraum von Januar 2013 bis Dezember 2018.

Kiel, den 10. Dezember 2012

Prof. Dr. Waltraud „Wara“ Wende
Ministerin für Bildung
und Wissenschaft

Dr. Robert Habeck
Minister für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt
und ländliche Räume



**Norddeutsch und nachhaltig:
Mit Bildung Zukunft sichern!**

ERFOLGREICHE BEISPIELE AUS SCHLESWIG-HOLSTEIN UND MECKLENBURG-VORPOMMERN

**artefact Zentrum für nachhaltige Entwicklung, Glücksburg –
zertifizierte Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit
in Schleswig-Holstein**



Die Bildungsangebote von artefact richten sich an sehr verschiedene Zielgruppen, für die der Begriff BNE oft neu ist. Das Spektrum reicht von Urlaubern über Schulklassen bis zu Fachbesuchern aus dem In- und Ausland. Vor einigen Jahren auch in den Schulen kaum bekannt, sind die Lehrer heute inzwischen immer häufiger durch die Ministerien über die NUN-Zertifizierung informiert. So wird das Siegel allmählich spürbar zum entscheidenden Kriterium für Ausflüge zu nachhaltigen Projekten und Klassenfahrten.

**Kulturstiftung Museum Natur und Umwelt, Lübeck –
zertifizierte Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit
in Schleswig-Holstein**



Das Zertifikat vom Land Schleswig-Holstein ist für uns ein wichtiges Signal, das Leitbild des Museums und die Ziele unserer Erlebnisausstellungen und Bildungsangebote klar nach außen zu kommunizieren. Es ist sehr gut eingeführt und informiert die Besucherinnen und Besucher auf einen Blick über die Qualitätsstandards und den Anspruch unseres Hauses. Es geht uns um Nachhaltigkeit im Denken und ein zukunftsfähiges, ganzheitliches Lernen in einem globalen Kontext.

In der globalisierten Welt spielen Naturwissenschaften und Technik eine wichtige Rolle. Es ist eine große Herausforderung, den enormen Wissenszuwachs auf diesen Gebieten zu bewältigen. Aufgabe unserer Vermittlungsarbeit ist dabei die Differenzierung und das Angebot von Orientierungswissen. Komplexe Zusammenhänge sind zu erläutern und mögliche nachhaltige Handlungsweisen aufzuzeigen.

**Caritas Schullandheim Schloss Dreilützow –
zertifiziertes Bildungszentrum für Nachhaltigkeit
in Mecklenburg-Vorpommern**



In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen spielt der Blick in die Zukunft oft eine größere Rolle als im Alltagsstress vieler Erwachsener. Doch Zukunft muss gestaltbar sein und darf nicht als bedrohliche Wolke über den jungen Menschen hängen. Diesem wollen wir in unserer Arbeit gerecht werden, indem wir nicht nur auf einem Thema herumreiten, sondern die Vielfalt des Lebens mit in den Blick nehmen. Natürlich spielen ökologische Themen eine Rolle. Genauso wichtig in unserer Arbeit sind uns aber auch Themen wie Kunst, Abenteuerpädagogik und das soziale Zusammenleben. Dies bezieht sich auf die Gästegruppen, aber auch auf unser regionales Umfeld um unsere Einrichtung. Durch die NUN-Zertifizierung können wir dieses Profil gut darstellen.

Marion Hedtke, Erlebnispädagogin – zertifizierte Bildungspartnerin in Mecklenburg-Vorpommern

Für die Lehrer, die das Schullandheim, in dem ich arbeite, buchen, ist die Gesamtsituation wichtig: das Haus, die Umgebung, die Mitarbeiter, die Angebote und Projekte. Die besondere Philosophie, die sie hier kennengelernt haben oder erwarten, wird seit dem letzten Jahr zusätzlich durch das BNE-Logo symbolisiert. Das schönste Feedback sind für mich Schulen, die jährlich unser Haus besuchen und Schüler, die sich noch sehr viel später an diese Klassenfahrt erinnern.

Die Mühe im Zertifizierungsverfahren bestand darin, die Idee, die ich hier meistens in Bewegung verfolge, am Schreibtisch in Worte zu fassen und mein Engagement für den Nachhaltigkeitsgedanken plausibel zu erklären. Im Nachhinein war dieser Prozess hilfreich und hat mich in meinen Ansichten und darin, wie ich sie in Zukunft umsetzen kann, bestärkt.



Wildpark Eekholt, Großenaspe – zertifizierte Bildungseinrichtung in Schleswig-Holstein

Die Zertifizierung des Wildparks setzt neue Impulse innerhalb der Bildungsarbeit und fördert vielfältige Kooperationsschwerpunkte. Es bestätigt sich aus der Praxis im Wildpark Eekholt, dass erfolgreiche Umweltbildung keineswegs durch BNE ersetzt wird. Beides existiert im konstruktiven Miteinander und entwickelt sich weiter. Um praxisferne Entwicklungen zu vermeiden sollte sich BNE dabei immer wieder mit der Praxis rückkoppeln. Der Wildpark Eekholt möchte motivieren, in der Zukunft bewusste Entscheidungen zugunsten der BNE zu treffen, ohne gute Umweltbildung zu vernachlässigen.



Die Zertifizierung des Wildparks setzt neue Impulse innerhalb der Bildungsarbeit und fördert vielfältige Kooperationsschwerpunkte. Es bestätigt sich aus der Praxis im Wildpark Eekholt, dass erfolgreiche Umweltbildung keineswegs durch BNE ersetzt wird. Beides existiert im konstruktiven Miteinander und entwickelt sich weiter. Um praxisferne Entwicklungen zu vermeiden sollte sich BNE dabei immer wieder mit der Praxis rückkoppeln. Der Wildpark Eekholt möchte motivieren, in der Zukunft bewusste Entscheidungen zugunsten der BNE zu treffen, ohne gute Umweltbildung zu vernachlässigen.



Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V., (BEI) – derzeit kein Zertifikat, will sich aber als Bildungspartner re-zertifizieren lassen

Wir wollen uns re-zertifizieren lassen, dafür setzen wir uns mit unserem Selbstverständnis auseinander: Unserer Bildungsarbeit liegt ein positives, wertschätzendes Menschenbild zugrunde, welches das Vermögen der Menschen zur offensiven Weltgestaltung voraussetzt. Die Methoden und die Didaktik der Bildungsangebote selbst fördern zivilgesellschaftliches Engagement durch aktivierende und personenbezogene Bildungsangebote. Diese münden in der aktiven Gestaltung von Umwelt, wie beispielsweise bei Fair Trade-Points in einer Schule. Damit sind diese Bildungsangebote wichtig für das Erleben von Gestaltungskompetenz der Beteiligten. Aber leben unsere Bildungsreferentinnen und -referenten die Ansprüche auch, die sie vermitteln? Sind sie gute Vorbilder? Wie gehen sie mit Ambivalenzen oder kniffligen Punkten bei den bearbeiteten Themen um?



HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

Muss eine Einzelperson dieselben Kriterien erfüllen wie eine große Einrichtung?

Das Zertifikat berücksichtigt die Situation der Bildungsanbieter. Fünf der Qualitätsbereiche müssen bei allen NUN-Zertifikatsträgern erfüllt werden. Wenn Einzelpersonen (Stufe I) keine eigenen Räume haben, gilt für sie der Qualitätsbereich „Infrastruktur“ nicht. Unterschiede gibt es auch zwischen Institutionen der Stufe II und III: Bildungszentren müssen zusätzliche Aufgaben wahrnehmen. Zudem werden die Qualitätskriterien auf die individuelle Situation des Bildungsträgers angewendet, so sind bei einer Erstzertifizierung die Ansprüche zunächst geringer als bei einer Re-Zertifizierung, dann muss ein Fortschritt ersichtlich sein.

Kommen jetzt auf mich großer Mehraufwand und zahlreiche Dokumentationspflichten zu?

Um Bildung für nachhaltige Entwicklung ganzheitlich zu etablieren, muss der Bildungsanbieter sich Gedanken über sein Konzept und seine Inhalte machen. Dies erfordert aber nicht, sämtliche Vorgänge zu dokumentieren. Die Anforderungen beschränken sich auf wichtige Dokumente (hauptsächlich Leitbild, pädagogisches Konzept, Selbstevaluation). Wenn die Überlegungen transparent sind und partizipativ angestellt werden, kommt dies auch der Weiterentwicklung der Organisation zugute. Der Aufwand für eine Erstzertifizierung ist höher als bei einer Re-Zertifizierung, bei der schon Vorarbeiten vorliegen.

Bekomme ich kein Zertifikat, wenn ich ein Qualitätskriterium nicht erfülle?

Wenn Kriterien beim Besuch vor Ort zunächst nicht erfüllt sind, können diese bis zur Sitzung der Kommission nachgereicht werden. Es gibt allerdings einige Qualitätsbereiche, die müssen auf jeden Fall erfüllt sein, weil sie die Grundlage für gute Bildung für nachhaltige Entwicklung bilden (z. B. Leitbild, pädagogisches Konzept). An der Erfüllung anderer Kriterien aus den Qua-

litätsbereichen der Organisation, Öffentlichkeitsarbeit oder Infrastruktur, kann hingegen kontinuierlich gearbeitet werden. Diese „Baustellen“ werden dann in den schriftlichen Empfehlungen zur Zertifikatsvergabe aufgeführt.

Was für Fortbildungen muss ich machen?

Da Weiterbildung ein wichtiger Baustein für Qualität ist, werden hier gewisse Anforderungen gestellt. Zurzeit werden neben Fachtagungen auch Vernetzungstreffen und Hospitationen dazu gerechnet, die überwiegend kostenlos sind. Generell ist es gut, wenn Fortbildungen thematisch den Qualitätsbereichen zugeordnet sind.

Wie kann ich mich bewerben?

Eine Bewerbung muss schriftlich erfolgen. Unterlagen und Erläuterungen sind auf den Internetseiten der Behörden abrufbar. In jedem Land gibt es darüber hinaus Ansprechpartner, die Sie gerne beraten. In allen NUN-Ländern müssen spätestens am 15. Februar die Bewerbungsunterlagen eingereicht sein.

Wie unterscheiden sich die Zertifizierungssysteme der einzelnen NUN-Länder?

Da länderspezifische Rahmenbedingungen beim Zertifizierungsverfahren berücksichtigt werden, können sich die formalen Richtlinien für eine Zertifizierung geringfügig unterscheiden. Die Qualitätsbereiche gelten jedoch länderübergreifend einheitlich.

Kostet die Zertifizierung etwas?

Es fließt nur die eigene Arbeitszeit ein, um die Grundlagen zu schaffen und die Antragsunterlagen zu erstellen; eine Gebühr für die Zertifizierung wird nicht erhoben.

FORTBILDUNGEN

Qualitätsentwicklung ist ein langfristiger und fortdauernder Prozess, der zunächst aufwändig und kompliziert erscheint, aber am Ende sehr ertragreich und fruchtbar ist – dies meinen jedenfalls alle Zertifizierten nach ihrer Anerkennung.

Das Wichtigste: Man kann es lernen!

Was muss ein Leitbild enthalten und wie kann man es im Team in einem gemeinsamen Prozess entwickeln? Entspricht mein Angebot wirklich den Anforderungen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und wie erstelle ich ein pädagogisches Konzept? Welche neuen Methoden einer modernen BNE gibt es? Wie evaluiere ich meine Bildungsveranstaltungen? Wie kann ich neue Themen, z.B. Inklusion, aufgreifen und wo finde ich andere Menschen und Bildungseinrichtungen für einen gegenseitigen Austausch?

Zu vielen dieser Fragen gibt es in den NUN-Ländern jährlich spezifische, länderübergreifende Workshops und Seminare. Sie richten sich an Akteurinnen und Akteure der außerschulischen Bildung, die eine NUN-Zertifizierung anstreben oder bereits zertifiziert sind. Im Mittelpunkt der Fortbildungen stehen der NUN-Qualitätsrahmen und der NUN-Zertifizierungsprozess.

Genauere Informationen zu den Inhalten und Teilnahmebedingungen der Workshops sowie die Möglichkeit zur Anmeldung erhält man bei den jeweiligen Geschäftsstellen der Länder oder auf den angegebenen Internetseiten.

Weitere Informationen erhalten

Sie im Internet unter:

www.nun-dekade.de

www.hamburg.de/nun-zertifizierung

www.nachhaltigkeitsforum.de (Mecklenburg-Vorpommern)

www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/N/nachhaltigeentwicklung

Hier eine unvollständige Darstellung von NUN-Fortbildungen:

Informationsveranstaltungen zur NUN-Zertifizierung für Bewerber und Bewerberinnen

Kernelemente der BNE-Zertifizierung – Das pädagogische Konzept, wie erstelle ich es richtig?

Leitbildentwicklung

Evaluation von Bildungsveranstaltungen planen und durchführen

Klimaneutrale Bildungsveranstaltungen



Ein Koffer voller Handwerkszeug: Methoden und Arbeitsweisen zur Gestaltung von BNE

KONTAKTADRESSEN

Folgende Personen helfen Ihnen bei Fragen rund um die NUN-Zertifizierung gern weiter. Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf. Wir freuen uns!

Hamburg

Behörde für Umwelt und Energie (BUE)
Jürgen Forkel-Schubert
040 / 4 28 40 -21 44
juergen.forkel-schubert@bue.hamburg.de
www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen

Geschäftsstelle

S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung
Ulrike Kusel
040 / 24 06 00
kusel@save-our-future.de
www.hamburg.de/nun-zertifizierung

Schleswig-Holstein

Ministerium für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
Dr. Dietmar Fahnert
04 31/ 9 88-71 01
dietmar-fahnert@melur.landsh.de
www.schleswig-holstein.de/MELUR

Geschäftsstelle

Bildungszentrum für Natur,
Umwelt und ländliche Räume, Flintbek
Heike Hackmann
0 43 47 / 70 47 93
heike.hackmann@bnur.landsh.de

Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
Dr. Thomas Permien, Dirk Niewöhner
03 85 / 5 88 62 30 oder -5 88 62 32
thorsten.permien@lu.mv-regierung.de
www.lu.regierung-mv.de

Geschäftsstelle

Akademie für Nachhaltige Entwicklung
Ulrike Gisbier
0 38 43 / 77 69 05
ulrike.gisbier@nachhaltigkeitsforum.de
www.bnemv.de



**Norddeutsch und nachhaltig:
Mit Bildung Zukunft sichern!**

DAS SAGEN DIE AKTEURE:

„Es lohnt sich, abseits des Alltagsgeschäfts nach rechts und links zu schauen. Dabei ist vor allem der Austausch spannend!“

„Ich wünsche mir von dem Prozess, dass wir ins Tun und weg von der bloßen BNE-Theorie kommen.“

„Das NUN-Zertifikat hat uns dabei geholfen, uns weiterzuentwickeln.“

